

Mehr Gewalt gegen Kinder

152 Minderjährige im vergangenen Jahr getötet / Deutliche Zunahme bei Missbrauch

Mit drastischen Worten hat der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung vor einem Scheitern im Kampf gegen Kindesmissbrauch gewarnt. „Hier ist ein Kipppunkt erreicht – wir müssen verhindern, dass das System kollabiert“, erklärte Johannes-Wilhelm Rörig gestern und warnte insbesondere vor Engpässen bei der Polizei, die Ermittlungen ausbremsen könnten.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Bundeskriminalamts (BKA), Holger Münch, stellte Rörig die jüngsten Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik zu Gewalt gegen Kinder vor. Demnach hat die Polizei im vergangenen Jahr erneut mehr Fälle von Kindesmissbrauch und von Misshandlungen Schutzbefehlener registriert. So stieg die Zahl der Misshandlung Schutzbefehlener um zehn Prozent auf 4918 Fälle, bei Kindesmissbrauch stieg sie demnach um 6,8 Prozent auf über 14 500 Fälle. Um mehr als 50 Prozent wuchs die Zahl erfasster Fälle von Kinderpornografie auf 18 761. 152 Kinder kamen gewaltsam zu Tode. Die meisten dieser Opfer, nämlich

Kein Herz für Kinder?

KOMMENTAR



Uwe Westdörp
u.westdoerp@shz.de

Welch ein Abgrund: Die sexualisierte Gewalt gegen Kinder hat epidemische Ausmaße angenommen. 18 761 Fälle von Kinderpornografie und 16 921 Missbrauchsoffer verzeichnet die Kriminalstatistik. Hinzu kommen 5000 Fälle von körperlicher und psychischer Gewalt ohne sexuelles Motiv und 152 getötete Kinder.

Deutschland, so zeigt sich einmal mehr, mag für die meisten Menschen ein sicherer Ort sein – für viele Minderjährige gilt

115, waren unter 6 Jahre alt. Die Gesamtzahl stieg im Vergleich zu 2019 um 40. Auch die Zahl der Fälle, in

das nicht. Sie zahlen den Preis dafür, dass Politik und Gesellschaft viel zu spät oder unzureichend reagieren. So haben Christ- und Sozialdemokraten erst im März ein neues Gesetz zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt durch den Bundestag gebracht, so als wären die Dinge nicht schon lange vorher eskaliert.

Es verwundert deshalb nicht, dass der Regierungsbeauftragte Johannes-Wilhelm Rörig vor einem Scheitern im Kampf gegen sexualisierte Gewalt warnt. Allein schon die massenhafte Verbreitung von Kinderpornografie im Netz stellt die Polizei vor kaum mehr lösbare Aufgaben. Sie braucht deshalb dringend mehr Handlungsmöglichkeiten. Etwas weniger Datenschutz und etwas mehr Kinderschutz könnten helfen, so manchen Täter zu überführen.

denen Minderjährige selbst Missbrauchs-Abbildungen verbreiteten oder besaßen, wuchs stark. Sie hat sich laut

Statistik im letzten Jahr im Vergleich zu 2018 mehr als vervielfacht – auf 7643 Fälle.

Nicht alle für 2020 gemeldeten Taten ereigneten sich indes im vergangenen Jahr, wie Münch erläuterte. Die Statistik ist eine Ausgangsstatistik, erfasst also die Fälle zu einem Zeitpunkt, an dem die Polizei ihre Bearbeitung abschließt. So sei mehr als ein Viertel der erfassten Straftaten nicht 2020, sondern davor geschehen.

Ob die gestiegenen Zahlen tatsächlich eine wachsende Zahl von Straftaten oder vielmehr erfolgreichere Ermittlungen widerspiegeln, diese Frage ist nach Angaben von BKA-Chef Münch „extrem schwer zu beantworten“. Dass die Corona-Pandemie eine Zunahme von Gewalt befördert habe, sei aber anzunehmen.

Rörig verlangte: „Der Kampf gegen sexualisierte Gewalt muss in Deutschland insgesamt zur Chefsache werden.“ Dabei gehe es „zentral um das Verhältnis von Datenschutz und Kinderschutz“ erklärte er unter Verweis auf die nach Urteilen des Europäischen Gerichtshofs ausgesetzte Vorratsdatenspeicherung. *dpa*